

MEER JUNG FRAU Rezensionen von Lesern und Bloggern

Wolfgang Baumbast, 2. Juni 2015

Fesselnd und kurzweilig bis zur letzten Zeile werden dem Leser unterhaltsame Short Storys – die Snacks der Literatur für zwischendurch – serviert. Diese Snacks wurden mit einer gehörigen Portion Pfeffer, Salz und ein paar Tropfen kalt gepresstem Olivenöl angereichert. Holger Schaeben kredenzt uns zehn leckere Appetithäppchen. Jedes für sich eine Delikatesse.

offthehook, 6. Juni 2015

Wow, Schaeben schafft es, dich mit wenigen Worten in seine Geschichten hineinzuziehen, die Atmosphäre ist prickelnd, spannungsgeladen. Sein Umgang mit Sprache spielerisch und punktgenau. Und jede Geschichte für sich ist doch ein kleiner Roman ... Auf mehreren Bahnfahrten konnte ich so in eine komplett andere Welt eintauchen, und hatte bei der Ankunft Probleme gedanklich in die Realität zurückzukehren ... toll

Caroline Heymann, 10. Juni 2015

Holger Schaebens „Meer Jung Frau“-Geschichten sind... ja, wie eigentlich? Anders vor allem. Anders als alles, was man erwartet jedenfalls. Kurzgeschichten sind oft leichte Kost, gut geeignet für zwischendurch, mit hohem Unterhaltungswert. Das sind Schaebens Geschichten schon deshalb nicht, weil man sich zuerst an seiner Sprache stößt, die irgendwie ungeschliffen und kantig wirkt. Doch schnell wird klar, dass es hier genau darum geht - ungeschliffen und kantig ist nicht nur die Sprache, auch die Figuren in ihren jeweiligen Situationen sind es. Es geht hier nicht um leicht konsumierbare Shortstories, es geht um Atmosphäre, um Stimmung. Und die zu erzeugen gelingt dem Autor glänzend. Auch inhaltlich gelingt es ihm immer wieder, die Lesererwartung zu durchkreuzen - jede der Geschichten weist ein Überraschungsmoment auf. Punktabzug gibt es für den Druckfehler auf der ersten Seite (der „Rezeptzionist“ hat nichts mit dem Zionismus zu tun!). Fazit: Unbedingt empfehlenswert für Kurzgeschichtenfans und Liebhaber von Literatur abseits des Mainstreams!

Vigoleis, 5. August 2015

Ich finde, nicht mehr und nicht weniger, dass hier eine Entdeckung fällig ist. Dieser Holger Schaeben kann einfach richtig gut schreiben. Das hat er schon mit seinen Geschichten aus der Provinz bewiesen, und das zeigt er auch hier mit seinen Kurzgeschichten über das Leben, über Beziehungen, über Begierde, über Liebe, über kuriose Begegnungen. Lesen und Verschenken!!! Ihre Freunde werden es Ihnen danken.

buecherloewe, 6. Oktober 2015

Ich habe mal wieder ein Kurzgeschichtenband in die Hände genommen. Es ist ja immer so eine Sache mit Kurzgeschichten. Hier muss auf wenigen Seiten eine Menge an Information untergebracht werden, oft beginnen sie mitten drin und enden eben manchmal auch mitten drin. Da bleibt dann immer eine Menge Raum für eigene Gedanken.

Holger Schaeben bringt auf 180 Seiten 10 Shortstories unter. Auch wenn dem Leser im ersten Moment der Schreibstil vielleicht eckig und kantig vorkommt, so denke ich das genau dies vom Autor so gewollt ist. Sätze die sich einfach und flüssig lesen lassen, ziehen meist auch schnell an einem vorbei. So geht es mir jedenfalls. Wenn ich mich mit der Sprache auseinandersetzen muss und vielleicht ein wenig aufpassen muss beim Lesen, so bin ich definitiv langsamer und bedächtiger unterwegs. Genau dieses Lesen braucht dieses Buch in meinen Augen auch. Der Autor spielt mit so feinen Nuancen das es mir wichtig erscheint dem Gelesenen den nötigen Raum zu geben.

Jede Geschichte beschäftigt sich mit neuen, anderen Personen. Allen gemein ist die Vielschichtigkeit, keine Geschichte und kein Protagonist ähneln dem anderen. Mit jeder Geschichte gelingt es Holger Schaeben den Leser erneut zu überraschen, vielleicht auch das eine oder andere Mal zu erschrecken. Bei mir ist es meist so, das ich nicht mit jeder Kurzgeschichte in einem Band gleich glücklich bin. Meist gibt es hier Geschichten die mich tief erwischen und dann sind oft eben auch noch „Auffüller“ dabei. Aber das Schöne daran ist, das es sehr oft so passiert, das „meine Auffüller“ für meine Freundin dann vielleicht genau die Topgeschichte ist. So kann man oft über eine Kurzgeschichtensammlung viele Stunden mit Lesefreunden reden und sich austauschen. Dieses Buch ist nicht mein Hauptbuch des Jahres, aber ich bin doch sehr froh, dass ich es gelesen habe.

Betti Bu, 24. November 2016

Dem Band mit -neun Stories und eine- wurde ein Zitat aus einem Brief des Schweizer Schriftstellers und Krimiautor Friedrich Glauser vorangestellt: „Draußen würde ich in kleinen Beizen hocken und in Bahnhofbuffets (die sind sehr ergiebig), ich würde an politische Versammlungen gehen und Schauen, Schauen, Schauen. Und nie das Erstaunen vergessen. Wir sind nicht da, um zu richten. Wir sind da, um zu erzählen. Wir sind nicht da, Rätsel zu erklären, wir müssen Rätsel erfinden. Die Lösung ist immer irrelevant.“

Ich liebe das Genre Kurzgeschichten, hasse es aber, wenn versucht wird, das Genre in ein enges Korsett zu stecken indem fest definiert wird, wie eine Kurzgeschichte zu sein hat und wenn sie nicht so ist, dann ist sie vielleicht ein Essay oder eben nichts - von daher ist mir das vorgestellte Briefzitat wichtig und richtig - und passt als Einleitung der Erzählungen von Holger Schaeben. Er erzählt eigentlich knapp, sparsam, nur mit den nötigsten Adjektiven, und doch entstehen in mir Bilder und Empfindungen - und eine gewisse Dankbarkeit, das lesen zu können, denn es bleibt einem länger, als man es liest.

Die kürzeste, mir aber liebste und in mir sehr lang nachgeklungene Geschichte ist übrigens die Titelgeschichte, welche nach den üblichen Definitionen überhaupt keine Kurzgeschichte sein dürfte, eher ein Gedicht in Prosa.